

Die bronzene Grabplatte in der Vorhalle des Verdener Domes zeigt, umrahmt vom Inskriftstreifen und den Evangelisten-Symbolen, unter spätgotischem, mit Blattwerk verziertem Spitzbogen den Oberhirten im bischöflichem Ornate mit Stab und Buch; auf zwei gewundenen Säulen neben ihm halten Löwen die Wappenschilder seiner beiden Bisthümer, während an der Consolle zu seinen Füßen das Landsberg'sche Familienwappen haftet.

#### 44. Bischof Erich.

1502—1503.

Erich ist der letzte Bischof dieses Zeitraumes, der bis zu den großen Umwälzungen der Stiftsfehde und Glaubensneuerung reicht. Erich entstammt dem Hause der Herzöge von Sachsen-Lauenburg und war Domherr hier und in Köln. Am 20. Mai 1502 wählte ihn das hiesige Domkapitel zum Oberhirten. Das Vertrauen zur Macht und Bedeutung des sächsischen Herzogshauses mag Anlaß zu der Wahl gegeben haben. Es ging dabei still und traurig zu. Der Domdechant verkündigte die Wahl vom Predigtstuhle des Domes; die Glocken läuteten; die Chorschüler sangen das Te Deum vor dem Paradiese des Domes; sonst fand keine Feierlichkeit statt. Auf Hildesheim lastete der „schweigende Bann“, das Interdict.<sup>1)</sup> Erich nahm die Wahl am 2. Juli an und ward vom Papste bestätigt. Doch als er einen Einblick in die Lasten und Verwicklungen erhielt, die seiner warteten,<sup>2)</sup> da ging er davon. Am 12. Juli 1503 resignirte er zu Gunsten seines Bruders, des Herzogs Johann.<sup>3)</sup> Dann ward er 1508 Bischof von Münster, wo er bis 1522 regierte.

\* \* \*

Liegt es auch nicht im Plane dieses Buches, die Geschichte aller Pfarreien des Bisthums darzustellen, so möge doch hier — im Anschluß an die früher aufgenommenen Nachrichten und zur Ergänzung der Archidiaconat-Beschreibung (S. 27—29) — noch einzelner Ereignisse aus der Entwicklung der Pfarreien Erwähnung geschehen.

Im Banne Sievershausen wurde zu Etze (bei Peine) im späteren Mittelalter eine Kirche gegründet,<sup>4)</sup> ebenso an der Mindenschen Grenze in einer Filiale der Pfarrei Bissendorf, nämlich zu Mellendorf, wo 1497 als Jahreszahl des Kirchenbaues genannt wird.<sup>5)</sup> Eigene Kirchen hatten die gleichfalls an der Bisthumsgrenze gelegenen Orte Burgwedel und Ifernhausen.<sup>6)</sup> Die Kirche zu Obershagen (ehedem eine Filiale des weit ausgedehnten Kirchenbezirks Burgdorf) war schon im 13. Jahrhundert gegründet.<sup>7)</sup>

1301 waren die Pfarren von Eddeffe und Dedenhausen (nördlich von Peine) unirt so, daß „jede Pfarre bleiben sollte bei sich und auch die Güter bei jeder Pfarre bleiben sollten“; wohnen sollte der Pfarrer in Dedenhausen.<sup>8)</sup>

In dem kleinen Banne Oldendorf war die Kapelle zu Lauenstein im Mittelalter eine Filiale der Pfarre Spiegelberg. In Folge der steigenden Bedeutung von Burg und Ort Lauenstein überflügelte die dortige Kirche allmählich die alte Spiegelberger St.

<sup>1)</sup> Brandis' Diarium S. 171. — <sup>2)</sup> Vergl. Fascionlus etlicher in der Hildesh. Sache abgefaßten Schriften S. 219. — <sup>3)</sup> Brandis' Diarium S. 176. — <sup>4)</sup> Vergl. Kayser, Die vorreformatorischen Kirchenvisitationen in den westfälischen Landen S. 505. — <sup>5)</sup> Kayser a. a. D. 493. — <sup>6)</sup> Kayser a. a. D. S. 491. — <sup>7)</sup> Lünkel, Aeltere Diocese S. 302. — <sup>8)</sup> Zeitschrift f. niederfäch. Kirchengeschichte I, 226.

Annen-Kirche, die im 16. Jahrhundert als Desolat-Kirche bezeichnet wird.<sup>1)</sup> — Für die benachbarten Orte Hemmendorf und Salzhemmendorf machte sich im 16. Jahrhundert das Bedürfniß einer Abtrennung von der Mutterkirche zu Oldendorf geltend.<sup>2)</sup>

Zum Banne Lamspringe gehörte, wie schon früher erwähnt,<sup>3)</sup> die Kapelle zu Graße; dieselbe erscheint im späteren Mittelalter als Pfarrkirche.<sup>4)</sup>

Im Banne Seesen führt die Pfarre Kirchberg auch den Namen Pfarre Törneberg;<sup>5)</sup> letzterer Name bezeichnet noch in jüngster Zeit einen Theil des Pfarrortes Kirchberg.<sup>6)</sup> Auch Odenhusen (Bann Seesen) war Pfarre, zu der das benachbarte Mechtshausen gehörte.<sup>7)</sup>

Der Pfarrort Meerdorf (bei Peine) stand dem Abte zu Niddagshausen zu.<sup>8)</sup> Als Pfarre im Banne Schmedestedt erscheint im 16. Jahrhundert noch das (später mit Liebingen) combinirte Röchingen<sup>9)</sup> und Wendeburg,<sup>10)</sup> ebenso das nördlich von Peine belegene Stederdorf,<sup>11)</sup> und im Banne Barum (außer früher erwähnten Orten) das Pfarrdorf Veinum,<sup>12)</sup> ferner nördlich von Hohenhameln das Dorf Harber.<sup>13)</sup>

Das Kloster Dorstadt, welchem 1236 die Pfarrkirche von Dorstadt incorporirt war, erhielt 1482 vom Papste Sixtus IV. auch die Incorporation der Kirche zu (Bruch-) Machterjen.<sup>14)</sup>

### Mitglieder des Domkapitels.\*)

Dompropste.

Bernhard 1125 ff., vorher Scholaster, seit 1130 Bischof.

Berthold 1132.

Dietrich ca. 1133—36.

Berthold † 1143.

Konrad von Babenberg, Halbbruder des Königs Konrad III., Dompropst zu Utrecht, seit 1143 Dompropst zu Hildesheim, 1149—64 Bischof von Passau, 1164—68 Erzbischof von Salzburg.

Rainald von Dassel, Domherr seit ca. 1130, Dompropst 1149 ff., auch Propst des Stiftes Petersberg vor Goslar und um 1153 Propst des Moritzstiftes vor Hildesheim, seit 1156 Reichskanzler, 1159 zum Erzbischof von Köln erwählt, † 14. August 1167.

Berno 1167—74.

Berthold 1175—91.

Hartbert von Dalem 1193—98, dann Bischof.

Johann ca. 1200—1205.

Berthold 1206—12.

Ludolf Graf von Woldenberg 1212 ff. (Domherr 1179 ff.).

Wilbrand Graf von Oldenburg ca. 1216 ff., 1225 Bischof von Paderborn, 1228 Bischof von Utrecht.

Konrad 1226.

Johannes Marcus 1228 (war 1194 ff. Domherr, auch Propst zu Delsburg).

Mag. Johann vom Berge 1230 f. (Domherr seit 1219; 1232 f. Dompropst in Verden).

Friedrich von Schwerin 1231 f. (Domherr seit 1194).

<sup>1)</sup> Kayser a. a. D. S. 358. — <sup>2)</sup> Kayser a. a. D. S. 360. — <sup>3)</sup> Vergl. oben S. 302. — <sup>4)</sup> Vergl. Kayser a. a. D. S. 220. Lünkel a. a. D. S. 273. — <sup>5)</sup> Kayser a. a. D. S. 216, Note 428. — <sup>6)</sup> Hassel und Wege, Beschreibung von Wolfenbüttel und Blankenburg II, 251. — <sup>7)</sup> Kayser a. a. D. S. 210 f. — <sup>8)</sup> Kayser a. a. D. S. 113. — <sup>9)</sup> und <sup>10)</sup> Kayser a. a. D. S. 112. — <sup>11)</sup> Kayser a. a. D. S. 505. — <sup>12)</sup> Kayser a. a. D. S. 148. — <sup>13)</sup> Kayser a. a. D. S. 488 f. — <sup>14)</sup> Cod. Bever. 545 a, fol. 18, 152 ff.

\*) Nur solche Kapitelsmitglieder sind hier aufgenommen, welche durch ihre oder ihrer Familie Bedeutung besonderes Interesse erwecken. Domherren, von denen nichts als der Vorname bekannt ist, sind übergangen. — Vergl. hierzu noch die Namen Seite 136.